

Tilman Cremer

PREDIGT zu Jesaja 43,1-7 (Gottesdienst mit Taufe von M.K.)

im Rahmen der Predigtreihe zum Taufstein („Der Prophet Jesaja“)
am Sonntag Rogate, 6. Mai 2018

Was lesen wir bei Martin Luther eigentlich zum Einsatz genetisch veränderter Nutzpflanzen? Und welchen Beitrag leistet er zur Diskussion um autonomes Fahren?

Wenn es Ihnen abwegig vorkommt, so zu fragen, dann finden Sie es vielleicht auch seltsam, wenn wir in der diesjährigen Predigt-Reihe die Botschaft der alttestamentlichen Propheten mit der Taufe in Zusammenhang bringen. Schließlich liegt zwischen dem einen und dem anderen jeweils grob gesagt ein halbes Jahrtausend.

Bei Luther werden wir nichts erfahren zu den technischen Einzelheiten von Gentechnik und autonomem Fahren; aber es dürfte sich so manches finden lassen, was für die Debatte um die damit verbundenen ethischen Grundfragen interessant ist.

Ähnliches gilt für die Propheten und die Taufe. Diese hat ja als Sakrament der Zugehörigkeit zur Kirche erst mit Jesus angefangen. Wenn wir nun die alttestamentlichen Propheten befragen, um die Botschaft der Taufe zu erschließen, dann geht es nicht um historische Einzelheiten, sondern um das Wesen. Und das Wesen bleibt über die Jahrhunderte weitgehend unverändert, sowohl das Wesen der Menschen als auch das Wesen Gottes. Da ist es dann auch egal, ob der Abstand 500 oder mehr als 2000 Jahre beträgt.

Jesus markiert einen deutlichen Einschnitt in der Glaubensgeschichte – auch mit der Taufe. Er verkündet die göttliche Freudenbotschaft für alle Welt, nicht nur für Israel. Er bringt vieles neu und ganz anders zur Sprache. Aber die Liebe und die Gnade Gottes, die Jesus so hervorhebt, sind in alttestamentlicher Zeit keineswegs unbekannt.

So spricht der HERR, der dich geschaffen hat – So beginnt der vorhin schon gehörte Abschnitt aus dem Buch des Propheten Jesaja.

Mit diesem Vorspruch wird schon ganz Wichtiges gesagt *So spricht Gott, der dich geschaffen hat*,

Wer sich dabei am Stichwort „geschaffen“ stört, der lege einfach mal die Bilder beiseite, die damit verbunden sind.

Sagen wir's doch mal so: Du bist Teil der Welt, die geworden ist wie sie ist, auch damit Du heute bist, was du bist. Und das hat etwas mit Gott zu tun, wie auch immer man dieses Wort für sich füllt; Gott als Grund allen Seins, als Quelle allen Lebens, auch deines Lebens und natürlich des noch so jungen, fröhlichen und meist unbeschwerten Lebens von M.K..

Eines der populären geistlichen Lieder sagt es so:

„Du bist gewollt, kein Kind des Zufalls, keine Laune der Natur.

Du bist ein Gedanke Gottes.“ - ein genialer, wunderbarer Gedanke Gottes.

So spricht Gott, der dich geschaffen – Wenn ich etwas geschaffen, initiiert oder irgendwie angeschoben habe, dann ist mir das wichtig, dann habe ich eine Beziehung dazu, dann soll es gut weitergehen. Und darum – ganz menschlich gedacht – liegt Gott wohl auch so viel am Menschen, an allen Menschen. Das beginnt nicht erst mit der Taufe, aber die macht die Beziehung Gottes zum einzelnen Menschen noch mal besonders deutlich.

Wieso des einzelnen?, könnte man jetzt fragen. Jesaja benennt als Adressaten doch ausdrücklich ganz Israel: *So spricht der HERR, der dich geschaffen hat, Jakob, und dich gemacht hat, Israel.*

Die Botschaft geht an das ganze Volk - und mit Jesus dürfen wir sagen: an alle Welt. Die Form aber, die Gattung dieses Prophetenwortes ist die des Heilsorakels an einen einzelnen, darum die Anrede „Du“. Jesaja nimmt die liturgisch eigentlich einem einzelnen geltende Form der Heils-Verheißung und spricht damit alle an. Alle sollen hören und für sich als einzelne annehmen, was dann gesagt wird:

Fürchte dich nicht, ich habe dich erlöst. Ich habe dich bei deinem Namen gerufen. Du gehörst zu mir / Du bist mein / Du bist für mich. Da lässt die hebräische Sprache viel Deutungsspielraum.

Ganz eindeutig aber ist das erste:

Fürchte dich nicht – Was gibt es nicht alles zu fürchten. Unser Leben ist bedroht vom ersten Augenblick an. Von der nackten Existenz bis zum guten Ruf, alles ist gefährdet. Wenn M.K. Sie nachts wach schreit, dann treibt sie vielleicht der Hunger dazu, und also die Furcht um ihr Leben.

Fürchte dich nicht, denn ich habe dich erlöst; ich habe dich bei deinem Namen gerufen; Du gehörst zu mir!

Drei Begründungen, die ein Paket sind, ein Paket der Zusammengehörigkeit.

erlöst – das meint freigekauft aus der Schuld-Knechtschaft; wer seine Schulden nicht bezahlen konnte, wurde damals zum Sklaven des Gläubigers; jemanden da wieder freizukaufen, war Sache der Verwandten. Gott erlöst, kauft frei als Verwandter. Für uns schwingt da mit, wie Jesus sein Leben einsetzt, um uns zu erlösen. *Wer Gottes Willen tut, der ist mein Bruder und meine Schwester*, sagt Jesus (Mk 3,35), also mein nächster Verwandter. Nicht himmelweit entfernt ist Gott, sondern familiär verbunden.

Und wenn wir von ihm *beim Namen gerufen* werden, dann bin ich angesprochen, dann gilt das eben wirklich mir. Darum war Taufe früher oft mit Namensgebung verbunden. Und bis heute nennen wir in der Taufhandlung

den Namen. In der Taufe werde ich für Gott zum Du, und er wird es für mich. *Du gehörst zu mir / bist mein / bist für mich.*

Wenn du durch Wasser gehst, will ich bei dir sein, dass dich die Ströme nicht ersäufen sollen; und wenn du ins Feuer gehst, soll die Flamme dich nicht versengen.

Man könnte es, frei übertragen, auch so sagen: *Wenn dir das Wasser bis zum Hals steht, bin ich bei dir. Selbst starke Strömungen reißen dich nicht fort. Wenn du durch Feuer gehen musst, wirst du bestehen.*

Elementare Gefahren werden hier benannt, die bis heute geradezu sprichwörtlich sind.

Was der Prophet in diesem Heilswort zusagt, was auch in der Taufe zeichenhaft versinnbildlicht wird, ist also keine Garantie für unbeschwertes Leben. Paulus schreibt über die Taufe sogar (Rö 6,4): *Wir sind mit Christus begraben durch die Taufe in den Tod, damit, wie Christus auferweckt ist von den Toten, auch wir in einem neuen Leben wandeln*

Durch Wasser und Feuer hindurch, durch die Taufe in den Tod begraben für ein neues Leben: Das ist nicht nur kein Rundum-Schutzbrief, hier wird nicht mal die Bewahrung des natürlichen Menschen in der Taufe garantiert. Die Bewahrung an die hier gedacht wird, ist eher eine, die mit Jesu Auferstehung den Blick über die Begrenzung dieses Lebens hinaus richtet.

Wäre die Taufe eine Garantie für Lebensschutz bis, sagen wir mal, mindestens zum 60. Lebensjahr, dann wären sicherlich alle getauft; wer wollte sich das entgehen lassen. Für die Lebensversicherer sähe es dann natürlich wirtschaftlich nicht so gut aus.

Die Gegenwarts-Erfahrungen der vom Propheten hier angesprochenen Landsleute sah übrigens auch gar nicht rosig aus. Sie saßen als Gefangene im Exil in Babylon, die Heimat war weit und außerdem zerstört.

Doch neben diese Realität, die Realität der Entfremdung, wird hier eine andere Realität gestellt. Die ändert nicht gleich die empirische, die messbare Wirklichkeit, aber meine Wirklichkeit ändert sich, weil der Furcht | die Hoffnung entgegengestellt wird. – Oder mit einem Zitat aus dem 19. Jahrhundert: „Was bedeutet mir der Schiffbruch, wenn Gott der Ozean ist?“ [Jean Baptiste Henri Lacordaire, (1802-1861), französischer Dominikaner und Theologe; Zitat bei Voigt 315]

Aber manchmal ist die empirische Realität, die alltägliche Wahrnehmung einfach übermächtig. Sie lässt uns die Realität Gottes vergessen, die uns umgibt und trägt wie der Ozean das Schiff. Darum setzt Jesaja noch einmal an, um sein „Fürchte dich nicht“ zu untermauern.

Weil du in meinen Augen teuer und wertvoll bist setzt ich alles für dich ein. So könnte man die Verse 3 und 4 zusammenfassen.

Du bist (mir) »wertvoll«! Das ist eine herrliche Beschreibung der Liebe Gottes. *Du bist (mir) »wertvoll«!*, wie ein geliebter Mensch mir wertvoll ist, wie Kinder den Eltern so wertvoll sind, dass sie alles dafür geben würden. Man denke nur an Krimis oder auch Dokumentationen, wo Eltern von entführten Kinder jedes Lösegeld zu zahlen bereit sind.

Und genau das kommt hier ja auch: *Ich gebe ganze Länder für dich als Lösegeld*, Ägypten und Kusch und was sonst noch, eben alles. Und nachösterlich dürfen wir für die Taufe ergänzen: Christus, der Gottessohn, gibt sich selbst für dich, gibt sein Leben für dich. *Du bist (mir) »wertvoll«!* Sie werden M.K. immer wieder spüren lassen, dass sie Ihnen, den Eltern, den Großeltern und Paten, wertvoll ist. Lassen Sie sie – und das ist mein Wunsch an alle Eltern, Großeltern und Paten – lasst eure Kinder auch spüren, dass sie Gott genauso wertvoll sind.

Du bist (mir) »wertvoll«! und ich gebe alles zu deiner Erlösung – Und was ist das Ziel dieser Erlösung? Denken wir noch mal an die Entführungs-Krimis: Ziel des Lösegeldes ist natürlich, dass das Kind frei ist und dass die Eltern wieder mit dem Kind vereinigt sind. Gott will, so schließe ich hieraus, dass die Menschen frei sind von allem, was sie von Gott fernhält, von allem, was uns an anderer Stelle anbindet und fesselt.

Am Schluss unseres Heilsorakels heißt es zusammengefasst: *Alle, die mit meinem Namen genannt sind, sind zu meiner Ehre geschaffen.*

Ziel der Erlösung wäre mithin auch, dass wir zu Gottes Ehre leben, dass wir Gottes Wort hören wir ein Jünger hört, also wie ein Schüler die Worte des Lehrers hört und d.h. beherzigt.

Wenn Sie sich jetzt fragen, wo sie das heute schon mal gehört haben, dann schlagen Sie einfach noch mal das Eingangslied auf, (EG 452 er weckt mich alle morgen), das nimmt nämlich Bezug auf Jesaja. Unter dem Lied steht das Zitat aus Jesaja 50: *Alle Morgen weckt er mir das Ohr, dass ich höre, wie Jünger hören.*

Und Jesus sagt im Taufauftrag: geht in alle Welt und macht zu Jüngern.

In der neuen Luther-Ausgabe hat man das anders übersetzt, weil man ja niemanden gegen seinen Willen zum Jünger machen kann und soll.

Aber unsere Kinder machen wir irgendwann zu Schülern, indem wir sie einschulen. Genau das ist gemeint. Taufe ist quasi die Einschulung in die Schule des Glaubens, eine Schule, die nicht nach ein paar Monaten (z.B. der Konfirmandenzeit) oder auch nur nach Jahren abgeschlossen ist; die Schule des Glaubens braucht das ganze Leben: lebenslanges Lernen in der Glaubenschule. Das wird – bei aller menschlichen Unvollkommenheit – Gott zur Ehre gereichen.

Darum Fürchte dich nicht, lebe dein Erlöst-Sein zur Ehre Gottes. AMEN.